Die Geschichte von Frau Krofič und Herrn Fugina

Gesprächsprotokoll

Interview mit John Janez Fugina (\*24.6.1934) und Marija Krofič (\*1.8.1926).

Wir sprachen mit zwei Bewohnern, die aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und der deutschen Besatzung berichteten. Sie kamen aus zwei verschiedenen Regionen, John aus Krain und Marja Krofič (1.8.1926) aus Sladki Vrh an der slowenisch-österreichischen Grenze.

John erzählte, dass man während der deutschen Besatzung nur Deutsch sprechen durfte und kein Slowenisch. Dies war aber für Marija und John kein Problem, da sie beide aufgrund ihrer regionalen Herkunft und ihres Elternhauses Deutsch sprachen. Während der italienischen Besatzung wiederum sollten alle Italienisch reden. Johns Mutter war Deutschlehrerin und zu Hause sprach er auch Deutsch, aber John fühlte sich als Slowene. Aber dem Deutschen fühlte er sich auch nah. Slowenisch schreiben und lesen lernte er in der Sonntagsschule, im Unterricht nach der Messe. Während der deutschen Besatzung konnte dieser Unterricht gehalten werden, weil dies nicht kontrolliert wurde. Während der deutschen Besatzung herrschte Lehrermangel, weil viele Männer, vor allem die jungen, an die Front mussten und starben. Außerdem durften in den Schulen nur deutsche Lehrer unterrichten. Die deutschen Besatzer versuchten, Deutsche und Österreicher nach Slowenien umzusiedeln.

Ein Fall blieb Frau Marija Krofič deutlich in Erinnerung. Eine Partisanin stahl etwas aus einem Garten. Eine andere Frau sah dies und und denunzierte sie. Ein paar Tage später wurde die Frau mit einem „Kreuz auf dem Kopf“ gekennzeichnet und drei Tage später war sie verschwunden.

Unter anderem berichtet Frau Krofič davon, dass ihr Vater zweimal verhaftet wurde, weil ihn ein Nachbar, der an das Wirtshaus ihres Vaters kommen wollte, ihn denunzierte. Keiner wusste, ob ihr Vater wiederkommen würde und ob er noch lebte. In diesen Zeiten denunzierten sich Nachbarn oft gegenseitig, um Vorteile daraus zu ziehen.

Die Frage, ob er sich als Slowene diskriminiert gefühlt hätte, verneinte John. Es gab sogar recht gemischte Klassen, aber die Ausländer, z.B. die russischen Mitschüler, hätten sich von den anderen isoliert. Ihm ging es sogar während der deutschen Besatzung besser als vorher während der italienischen. Das lag auch daran, dass die Bevölkerung von den Deutschen besser versorgt wurde als von den Italienern.

Abschließend meinte John, in der Diktatur würden oft die „eigenen Leute“ verfolgt und getötet, wenn sie zu schlau waren und zu viel wussten. Dies sei immer so in einer Diktatur.



